



pfarr  
weyer  
blatt

30. Jahrgang

Ausgabe 107

April 2006

## Veränderung als Chance

### **3 Veränderung als Chance**

Oft haben wir Angst vor Veränderung, aber etwas Neues kann ja auch gut sein.

### **6 Nachlese**

zur Verabschiedung von Karl Lindner und Konrad Rumetshofer

### **4 Verabschiedung und Vorstellung**

Pfarrmoderator und -assistent gehen, Pfarrprovisor und Kaplan stellen sich vor

### **14 Autofasten...**

... - heilsam in Bewegung kommen.



## Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Auf Grund der Pensionierung unseres Pfarrmoderators KR Karl Lindner und der beruflichen Veränderung von Pfarrassistent Mag. Konrad Rumetshofer haben wir seit Anfang des Jahres eine neue, veränderte Situation in unserer Pfarre.

Sie haben sich sicher schon gefragt: „Wie geht es weiter in unserer Pfarre?“ Eine Information über die Zeit bis zum Sommer haben Sie ja Anfang Februar durch einen Sonderdruck unseres Pfarrblattes erhalten.

Wie die Besetzung der Pfarre im Herbst aussehen wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Sie Stelle eines Pfarrers für Weyer ist auf alle Fälle in der Diözese Linz ausgeschrieben.

Unser Dechant Friedrich Lenhart ist befristet bis 31. August 2006 Pfarrprovisor von Weyer. Da Dechant Lenhart gleichzeitig auch noch Pfarrer von Ternberg und Pfarrmoderator für Gaflenz ist, wurde vom Bischof zur Unterstützung in diesen drei Pfarren als Kaplan Pater Kryspin zugeteilt. Beide, Dechant Friedrich Lenhart und Pater Kryspin, stellen sich persönlich in diesem Pfarrblatt vor.

Wir wünschen den beiden viel Kraft und danken für die Unterstützung in dieser Übergangszeit.

Das Redaktionsteam

Unser Spendauftrag zu einem Druckkostenbeitrag für unser Pfarr-

blatt ergab einen Betrag von Euro 1.792,—

Für **jeden einzelnen** Euro ein herzliches Vergelt's Gott! Damit können wir etwa drei Ausgaben finanzieren. Die restlichen Kosten werden von der Pfarre getragen.

### Pfarrblattausträger gesucht!

Aus gesundheitlichen Gründen ist es Frau Hilde Grasegger derzeit nicht möglich, die Pfarrblätter auszutragen. Wir suchen daher eine Unterstützung für den Bereich Marktplatz, Unterer/Oberer Markt, Platzergasse.

Interessenten melden sich bitte in der Pfarrkanzlei!



## quergedacht

von Konrad Rumetshofer



### Außensicht und Innensicht: wahr – notwendig – gut

*Aufgeregt kam jemand zu Sokrates gelaufen: „Höre, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund...“ „Halt ein!“ unterbrach ihn Sokrates, „hast du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe geschüttelt?“*

*„Drei Siebe?“ fragte der andere verwundert. „Ja. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich habe es von jemand anderem gehört, und...“ „Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft: Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, wenn schon nicht wahr, dann wenigstens gut?“ Zögernd sagte der andere: „Nein, das nicht, im Gegenteil...“ „Dann“, unterbrach ihn der Weise, „lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und fragen,*

*ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt. „Notwendig nun nicht gerade...“ „Also“, lächelte Sokrates, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben und belaste dich und mich nicht damit.“*

Ob diejenigen, die dem engeren Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen immer noch unterstellen, sie hätten „den Pfarrer vertrieben“, die drei Siebe angewendet haben? Aus ihrer Außensicht, die bei allem Bemühen um gute Information über das Geschehen in der Pfarre nur bruchstückhaft sein kann, unterstellen sie böse Absicht. Trotz mehrmaliger Klarstellungen des Pfarrmoderators selbst (z.B. im Pfarrblatt) wissen

sie scheinbar die Wahrheit besser.

Das jahrelange Bemühen, aus einer wirklich schwierigen Situation das Beste zu machen, gilt nichts.

Wenn manche schon in ihrem Reden unfähig (oder unwillig?) sind, die drei Siebe anzuwenden, so hilft es vielleicht, dreifach gesiebt zu hören.

Denen, die sich für mich – mittlerweile auch aus einer Außensicht gesehen – in einer bewundernswerten Weise für die Pfarre einsetzen, gönne ich eine sorgfältiger gefilterte Kommunikation. Weil ich froh bin um ihren Einsatz und diesen nicht vermissen möchte.



# Veränderung als Chance

Gegensätze gehören zusammen, das eine bedingt das andere. Diese Worte werden oft strapaziert, wenn etwas zu Ende geht, aber das hat auch seine Berechtigung. Gegensätze sind gewissermaßen nicht die Endpunkte an einer Geraden, sondern vielmehr die gegenüberliegenden Punkte in einem Kreis.

In unserer Pfarre ist jetzt eine Zeit zu Ende gegangen, die über viele Jahre von zwei Männern geprägt worden ist, nämlich von Pfarrmoderator KR Karl Lindner und von Pfarrassistent Mag. Konrad Rumetshofer. Wir haben in einer Sondernummer Anfang Februar recht ausführlich über die Verabschiedung der beiden berichtet. Der Festgottesdienst mit dem anschließenden Fest im Pfarrzentrum am 5. Februar war ein würdiger Rahmen für diesen Anlass, zu dem es in einem eigenen Artikel noch mehr Informationen gibt. Beiden auch von dieser Stelle nochmals alles Gute für die Zukunft!

Jetzt haben Konrad Rumetshofer und Karl Lindner also ihre hauptamtliche Tätigkeit für die Pfarre Weyer beendet. Wie schaut die Zukunft aus, wie wird es weitergehen? Wir Menschen neigen dazu, vor Veränderungen Angst zu haben, das Alte war gewohnt, da hat man gewusst, was einen erwartet, es war irgendwie berechenbar. Das Neue aber ist noch völlig unbekannt, es ist noch nichts davon greifbar, es kann ganz anders sein als das Alte. Und Unbekanntes, Fremdes hat etwas Bedrohliches an sich.

Das Neue ist aber andererseits auch noch unbelastet. Es gibt noch keine Schablonen, in die es hineinpasse muss, es soll zumindest einmal die Gelegenheit bekommen, sich zu zeigen, sich darzustellen und sich beweisen zu können. Wir befinden uns derzeit in einer Übergangsphase von alt zu neu. Die Lösung mit Pater Kryspin als Pries-

ter der Koordination der verschiedenen Bereiche, aber auch im Fehlen einer hauptverantwortlichen Person in einzelnen Gruppen und als Ansprechperson für die Pfarrbevölkerung. Jetzt liegt es an allen Pfarrmitgliedern, diese Schwachstellen zu sehen und sich für eine Verbesserung der jeweiligen Situation einzusetzen. Wenn Ihnen in

irgend einem Bereich auffällt, dass etwas nicht rund läuft, dass es Probleme gibt, dann sind auch Sie herzlich eingeladen, mitzuarbeiten und Ihre Fähigkeiten in unserer Pfarre einzubringen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, bei dem die Auferstehung Christi spürbar wird.

Hans Haas, PGR-Obmann



Verabschiedung im Rahmen des Festgottesdienstes am 5. Februar

Foto: H. Haas

ter vor Ort und mit Dechant Lenhart als Pfarrprovisor ist ein Provisorium bis zum Sommer. Wie es danach weitergehen wird, ist noch nicht absehbar.

Eine Stärke unserer Pfarre ist das vielfältige Leben in den Gruppen und Fachausschüssen. Viele ehrenamtliche Frauen und Männer sind dort aktiv und engagieren sich für eine lebendige Pfarre. Regelmäßig wird dort gearbeitet, damit wir unsere Aufgaben als Pfarre wahrnehmen und bestmöglich erledigen, egal, ob das bei den Kindern und Jugendlichen ist, der Vorbereitung von Erstkommunion oder Firmung, der Frauenbewegung, in der Caritas, der Seniorenbetreuung, der Pfarrverwaltung, usw. Mit dem Abgang unserer bisherigen Seelsorger entstehen trotzdem große Lücken, besonders in

*P.S.: In letzter Zeit sind immer wieder Fragen zu den einzelnen Titeln und Funktionsbeschreibungen aufgetaucht, deshalb eine Erklärung in Kurzform: Karl Lindner war bis 2004 als Pfarrer (geweihter Priester) für die Führung der Pfarre und die Seelsorge vor Ort verantwortlich, danach als Pfarrmoderator war er für die Seelsorge verantwortlich. Die Verantwortung für die Führung der Pfarre lag in dieser Zeit bei Pfarrassistent (ausgebildeter Theologe ohne Priesterweihe) Konrad Rumetshofer. Pfarrprovisor Friedrich Lenhart ist jetzt für die Führung der Pfarre und die Seelsorge verantwortlich, aber sozusagen von außen, da er nicht am Ort lebt. Pater Kryspin ist jetzt als geweihter Priester der am Ort lebende Seelsorger und hat die Funktion eines Kaplans. Die Diakone Otto Jaidhauser und Johann Streicher unterstützen in der Seelsorge.*

## Abschied Pfarrmoderator

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Freunde!

Ich blicke heute zurück auf fast 23 Jahre Weyer und denke dabei an die vielen schönen, frohen aber auch traurigen Stunden, die ich mit euch und bei euch verlebt habe.

Ich erinnere mich an die vielen Messfeiern im Jahreskreis, die Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen, Hochzeiten und Begräbnisse. Eine große Zahl ehrenamtlicher und freiwilliger Helfer, vor allem auch die Chöre, vor allem die Chorvereinigung und der Chor „Voca Bella“ und die Musikkapelle „Harmonie“ haben dazu beigetragen, dass die vielen Feste gelungen sind. Dafür sage ich nochmals bei al-

len ein herzliches Vergelt's Gott! Dass wir es schließlich auch nur durch Mithilfe Vieler geschafft haben, zuerst das Pfarrzentrum, dann die Marktkapelle und schließlich auch noch unsere schöne Pfarrkirche zu renovieren, erfüllt mich mit Dank und Freude. Ich habe mich

in all diesen Jahren bemüht, euch ein guter Pfarrer zu sein. Ich weiß, dass es mir nicht immer gelungen ist und bitte nachträglich um Verständnis und Verzeihung. Ich werde die Zeit in Weyer mit all ihren Höhen und Tiefen als ei-



Pf.mod. Karl Lindner

nen guten, schönen Lebensabschnitt in meiner Erinnerung bewahren und weiter für euch beten. Ich bitte auch euch um euer Gebet. In Zukunft werde ich in Linz, im Heim „Karl Barromäus“ der Caritas wohnen und dort auch in der Heimseelsorge tätig sein. Das Heim ist ganz in der Nähe des Elisa-

bethinenspitals. Ich würde mich über jeden Besuch aus der alten Heimat freuen!

Mit den allerbesten Wünschen für eine gute Zukunft verbleibe ich

Ihr Pfarrer Karl Lindner

## Abschied Pfarrassistent

Im Oktober 1989 habe ich in der Pfarre Weyer zu arbeiten begonnen. Viele Menschen sind mir zur Seite gestanden. Ich habe mich auf die Anforderungen eingelassen und viel gelernt, habe mich angenommen und bald daheim gefühlt in Weyer.

Immer mehr bin ich in die Tätigkeit hineingewachsen. Ich habe es als Geschenk empfunden, dass ich nach einer Unterbrechung den Jahren 1994 bis 1996 wieder in der Pfarre Weyer anfangen konnte.

Mein Aufgabenbereich hat sich im Lauf der Zeit und auch mit meinem zunehmenden Alter verändert. Schließlich habe ich im Juni 2004 die Leitung der Pfarre übernommen. Als Ziel meiner Arbeit habe ich gesehen,

\* Menschen in ihren Lebenssituationen seelsorglich zu begleiten,

\* gleichsam ein Katalysator für die vielfältigen Begabungen der Menschen in unserer Pfarre zu sein, der diese

wahrnimmt, fördert oder wenigstens zulässt,

\* und schließlich das Ganze im Auge zu behalten und darauf zu achten, dass wir als christliche Gemeinschaft auf dem Weg der Nachfolge Jesu bleiben.



Pf.as. Konrad Rumetshofer

Meine Arbeitssituation war oft nicht leicht. Zunehmend habe ich gespürt, dass es Zeit für eine Veränderung ist, dass ich meinen Dienst beenden musste, so gern ich ihn auch gemacht habe. „Wenn

man daran glaubt, dass Gott wirkt, dann gibt es den Punkt, an dem man loslassen muss“, so schreibt die Sozialpädagogin Andrea Schwarz. Für mich war der Punkt gekommen.

Dankbar blicke ich auf die Zeit zurück, denn es ist viel geschehen: Vor allem die Renovierung der Pfarrkirche ragt heraus. Sehr wichtig sind die Prozesse, in denen Menschen ihren Glauben vertieft, ihre Beziehung zu Gott gepflegt und tragfähig gemacht haben. Die Pfarre Weyer ist sehr lebendig und

das gibt mir Hoffnung für die Zukunft.

Danken möchte ich besonders den Mitarbeiter/innen der Pfarre, die in so vielen Bereichen so ungeheuer viel leisten und Gutes tun!

Danke auch für die herzliche Verabschiedung mit dem Festgottesdienst und der Begegnung im Pfarrzentrum am 5. Februar.

Ich wünsche der Pfarrgemeinde Weyer, dass wir auf der Suche nach einem Leben im Geist Jesu bleiben.

Für mich persönlich ist klar: Mir ist die Pfarrgemeinde so wichtig, dass ich mich auch in Zukunft in ihr einsetzen möchte. Die Aufgaben, die an meine Rolle gebunden waren, darf ich natürlich nicht mehr ausüben (z.B. Taufen). In den nächsten Monaten möchte ich mich besonders der herausfordernden Tätigkeit in den „Berufsbildenden Schulen Weyer“ (früher „HBLA“ genannt) widmen, um dann zu entscheiden, wo ich gebraucht werde und mitarbeiten möchte.

Konrad Rumetshofer



## Vorstellung Pfarrprovisor

Liebe Leser!

Bischof Ludwig hat mich beauftragt vorübergehend ( bis der neue Pfarrer da ist - 1.Sept. 2006!?) die Pfarre Weyer zu leiten.

So darf ich mich kurz vorstellen: Geboren 1953 in Ybbsitz. Aufgewachsen in Hollenstein. Priesterweihe 1997. Pfarrer in Ternberg seit 1989. Dechant seit 2005.

Neben diesen äußeren Daten ein paar Zeilen über die Beweggründe meines Berufes:

Eine Abschnitt aus der Bibel lässt mich nicht los und fasziniert mich immer wieder: die Erzählung vom Zöllner Zachäus. Jener Mann im Städtchen Jericho der von den anderen an den Rand gedrängt wird und selber seine Mitmenschen –

zumindes finanziell - an den Rand drängt. Dieses Wechselspiel wiederholt sich tagtäglich überall.

Dazu gehören und anerkannt werden sind Ursehnsüchte des Menschen.

Jesus hat das gut verstanden und Zachäus aus seiner Aussenseiterrolle herausgeholt, indem er bei ihm zu Gast war.

Durch meine Mitarbeit in der Kirche möchte ich dem Vorbild Jesu folgen und mit christlich gesinnten Menschen die Ziele des Konzils umzusetzen, die da lauten: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute...

sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

Ich nehme die Gelegenheit wahr, allen Ehrenamtlichen, die auf die personelle Not-situation in unserem Dekanat mit aktiver Beteiligung reagieren und aller Resignation trotzen, zu danken. Alle christlich Gesinnten lade ich ein, die persönlichen Stärken und

Talente einzubringen und miteinander an einer funktionierenden Gesellschaft mit zu bauen.

Ihr Dechant Friedrich Lenhart



Dechant Friedrich Lenhart

## Vorstellung Kaplan

Ich heiße P. Kryspin Zygmunt Kacprzak (Franziskanerpater aus Polen). Geboren: 10. 7. 1937 in Jedlec (Großpolen). Eintritt in den franziskanischen Orden: 1.9.1952. Priesterweihe: 11.5.1962. Ab 1965 Seelsorger in der franziskanischen Pfarre Kattowitz - Panewniki (40.000 Einwohner): Volksschul-religionslehrer, Gymnasien- und Studenten-seelsorger, Volksmissionar.

Von 1970 bis 1974 Studium an der theologischen Fakultät in Warschau (Magisterium und Licensiat). Von Beruf bin ich Pastoraltheologe mit den Spezialgebieten Katechetik und Pädagogik. Nach dem Stu-



Kaplan Kryspin Kacprzak

dium Lehrtätigkeit im Priesterseminar und auf der Universität in Posen (Großpolen).

Mehr als 30 Jahre lang bin ich auch Sekretär der Professoren-gemeinschaft der Katechetiker, die an den Universitäten Polens unterrichten.

Von 1982 war ich mitunter jedes Jahr 2,5 Monate in Wien: Urlaubsvertretung

meiner Mitbrüder im Elisabethenspital und in der Basisgemeinde auf der Machstraße.

Alle zwei Jahre in verschiedenen Teilen Europas als Mitglied des Colloquium Europäischer Pfarr-

gemeinden (EP).

Von 1991 ständig in Österreich: als Seelsorger im Dom St. Stephan in Wien; als Aushilfsseelsorger in der Diözese Wien - besonders in Niederösterreich – 180 Pfarren, Provisor in verschiedenen Pfarren.

Von 2001 bis 2004: Pfarrmoderator in der Pfarre Wildendürnbach (Dekanat Laa/Thaya, NÖ).

Ab Oktober 2004 als Superior im Kapuzinerkloster in Dornbirn (Vorarlberg).

Ab 17.1.2006 – Kooperator für die Pfarre Weyer (mit gelegentlicher Mithilfe in den Pfarren Ternberg und Gafrenz).

Möge Gott meinen priesterlichen Dienst hier auf dem schönen Stück des Landes Oberösterreichs mit seiner Gnade segnen.

Ihr P. Kryspin

# Abschiedsfest

Der Festgottesdienst am 5. Februar und das anschließende Fest im Pfarrzentrum waren ein würdiger Rahmen für die Verabschiedung unserer beiden Seelsorger Pfarrmoderator Karl Lindner und Pfarrassistent Konrad Rumetshofer.

Schon die Gestaltung und die Umrahmung des Gottesdienstes durch Musikkapelle, Chorvereini-

gung und Chor Voca Bella zeigten, wie vielen Menschen es ein Herzensanliegen war, bei diesem Anlass dabei zu sein.

Bezeichnend ist auch, dass un-

ser bisheriger Pfarrassistent Konrad Rumetshofer auch bei seiner eigenen Verabschiedung noch aktiv als Chorsänger im Hintergrund dabei war!



Fotos: H. Klammer, H. Haas

# Momente



Pfarrhof vor Renovierung, 1985



Firmung, 2000



Frauenfasching, 1996



Jungcharlager, 1996



Baustelle, 1986



Pfarrkirche, 2000



Pfarrgemeinderatswahl, 1997



Pfarrgemeinderatsklausur, 2003



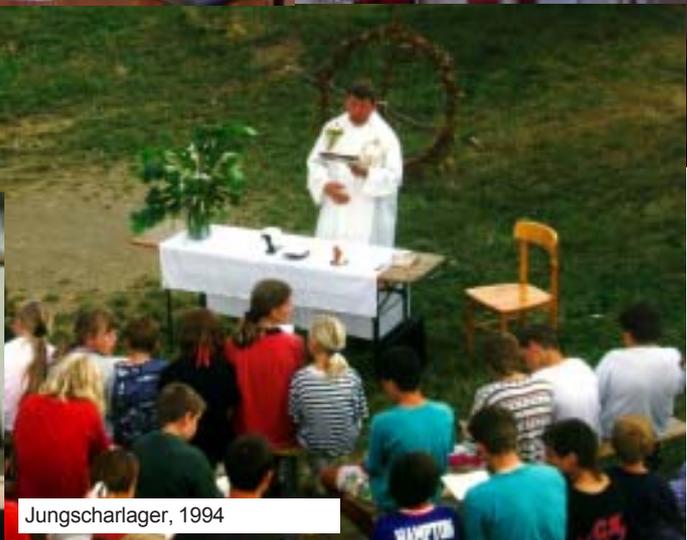
Firmung, 2002



Renovierungsausschuss, 2000



Bischofsvisitation, 1992



Jungcharlager, 1994

## Genau betrachtet

von Josef Almer



Wie genau betrachten wir eigentlich Kreuze? Was denken wir uns, wenn wir an ihnen vorbeigehen. Sie begegnen uns überall, aber sehen wir sie auch? Was sind sie für uns? Schmuck, Tradition oder doch mehr?

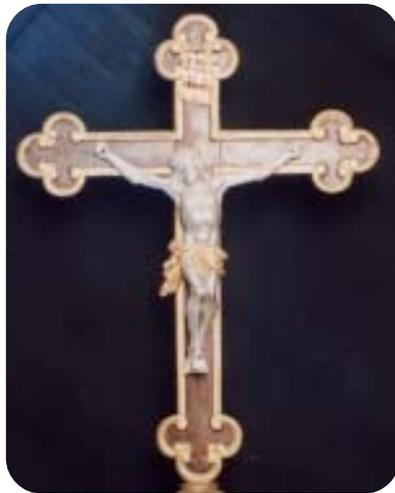
Das Kreuz, Symbol der christlichen Welt. Wie kann das sein, steht es nicht für den Tod? Für einen grausamen Tod. Für einen, den man sich für den ärgsten Feind ausgedacht hatte.

Doch seit zweitausend Jahren ein Zeichen der Hoffnung. Ein Zeichen, dass der Tod nicht das Ende sondern ein neuer Anfang ist. Eine Erfahrung, die wir durch Jesus Christus machen durften.

Wo finden wir überall Kreuze? Natürlich in unseren Kirchen. Unseren Pfarrkirchenturm ziert ein vergoldetes Patriarchenkreuz, erkennbar an den beiden Querbalken. Im Inneren der Kirche das große Kreuz im Altarraum ist auch schon dreihundert Jahre alt. Bis zur Kirchenrenovierung hing es in der Friedhofskapelle. Eine sehr ausdrucksvolle Christusdarstellung wird am Karfreitag bei der Kreuzenthüllung verwendet. Wie viele Gläubige werden wohl auch schon dem Prozessionskreuz gefolgt sein, welches hinter dem Mittelgang aufgestellt ist?

Wir leben in einer Zeit, wo viele

Kapellen- und Wegkreuze renoviert werden. Sie erstrahlen in neuem Glanze. Viele Andachten, die an diesen Orten gehalten wurden, sind in Vergessenheit geraten. Andererseits hat sich Neues gut in unseren Jahresablauf eingefügt. Dazu zählt sicherlich die Kreuzwegandacht auf den „Heiligen Stein.“



Prozessionskreuz in der Pfarrkirche

schön, dass auch dort immer wieder Bergmessen gefeiert werden. Ein Muss oder eine Selbstverständlichkeit für viele Bewohner unserer Heimat, diesen Gottesdiensten unter freiem Himmel beizuwohnen.

Für viele ist aber die sonntägliche Wanderung auf einen Berg zur Gewohnheit geworden. Sie glauben dem lieben Gott hier besonders nahe zu sein. Es stellt sich hier nur die Frage. Stehe ich wegen dem lieben Gott unter dem Gipfelkreuz, oder weil es mir Freude macht?

Wie mühsam und beschwerlich ist doch der Aufstieg zum Gipfel eines hohen Berges. In der Ferne das Ziel, das Kreuz. Glücklich steht man endlich unter dem Kreuz. - Berg Heil, und man hat das Kreuz vergessen. Ist es nicht vielfach so im Leben? Wie oft sind wir schon unter dem Kreuz gestanden, wenn es uns schlecht ging? Lieber Gott hilf uns bei Prüfungen, hilf bei Krankheit, beschütze vor Katastrophen. Wenn dann alles gut gegangen ist, haben viele das Kreuz aus den Augen verloren.

Fast jeder höhere Berg hat sein Gipfelkreuz. Es ist

Viele Menschen tragen Kreuze auf ihrer Brust. Kleine, große, wertvolle oder auch ganz billige Kreuze sind es. Viele verborgen unter der Kleidung. Manche offen für jeden ersichtlich zeigen sie ihre Zugehörigkeit nicht zu irgendeiner Kirche, sondern zu Jesus Christus den Gekreuzigten.



Kreuz im Altarraum

Foto: H. Haas

Vielleicht sollten wir jetzt vor Ostern unsere Beziehung zum Kreuz und dem Gekreuzigten einmal bewusst überdenken. Nachdenken, welchen Stellenwert es in meinem Leben einnimmt. Wie wichtig es uns ist. Ja, und dann sollte man versuchen zu dieser Erkenntnis zu stehen.

Josef Almer



## Gedanken

**LASS MICH AUFERSTEHEN**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS MEINEN ÄNGSTEN,  
DAMIT ICH FREI LEBEN KANN.**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS MEINER SCHULD,  
DAMIT ICH VERGEBUNG ERFAHRE.**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS MEINER BLINDHEIT,  
DAMIT ICH DIE NOT DER MENSCHEN  
SEHE.**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS KÄLTE,  
DAMIT ICH WÄRME VERSCHENKEN  
KANN.**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS DEM DUNKEL,  
DAMIT LICHT MEIN LEBEN  
DURCHSTRAHLT.**

**LASS MICH AUFERSTEHEN  
AUS STARRHEIT,  
DAMIT ICH WEIT UND OFFEN WERDE  
FÜR ANDERE.**

# Aushilfskraft gesucht

Die Pfarre Weyer sucht für eine stundenweise Tätigkeit eine Person mit handwerklichem Geschick.



*Das ganze Jahr ein erfreulicher Anblick - unsere renovierte Pfarrkirche*

Es handelt sich um eine geringfügige Tätigkeit, für die Mobilität und Flexibilität erforderlich sind. Zu den Tätigkeiten zählen kleinere Reparaturen in und um die pfarrlichen Gebäude, verschiedene Hilfsdienste, Schneeräumung im Winter, sowie gelegentliche Gartenarbeiten im Sommer.

tigkeit haben, melden sie sich bitte während der Öffnungszeiten (siehe Seite 16) in der Pfarrkanzlei.

Wenn sie Interesse an dieser Tä-

*Das Spendenbarometer zeigt den aktuellen Stand der Finanzierung unserer Pfarrkirchen-Renovierung*



## Frühjahrsputz...

von Veronika Graf



... einmal anders

Es tut der Seele gut, wenn wir unseren Wohnbereich reinigen, Kästen, Schränke, Laden durchforsten und uns von überflüssigen, lang angestauten Sachen lösen.

Damit kommt unsere äußere Welt in Ordnung und es ist kein Geheimnis, dass dies auch unserem seelischen Wohlbefinden gut tut, uns aufatmen lässt und ein Hauch von Leichtigkeit in uns spürbar wird.

Ebenso bedarf unsere Innenwelt hin und wieder einer Durchforstung.

In Beratungsgesprächen kann der Hinweis auf Sprachgewohnheiten und Denkmuster Überraschung auslösen.

Wenn nämlich negative Re-

dewendungen wie „geht nicht“, kann nicht“, „wird doch eh nichts“, „ich kenne schon die Antwort“, oder solche die in uns Druck erzeugen wie, ich muss, ich sollte usw. zu unserem Standardwortschatz gehören, grenzen wir unsere Möglichkeiten, Ideen und Erfolgchancen von vornherein ein und nehmen uns selbst die Motivation, ungewünschte Situationen zu verändern.

Redewendungen dieser Art fixieren uns selbst und frustrieren und lähmen uns in unserer Lebensgestaltung.

Ich lade Sie daher ein, aufmerksam zu sein auf Ihren inneren Dialog, d.h. achtsam darauf zu sein, was Sie über sich selbst denken, wie Sie über sich urteilen, wie oft Sie sich selbst kritisieren und abwerten. Versuchen Sie einmal, mit sich so geduldig, behutsam und lie-

bevoll aufbauend umzugehen, wie Sie es im Umgang mit Kindern oder einem geliebten Menschen praktizieren.

Beratungsgespräche ermöglichen, die eigenen Denk- und Sprachmuster zu erkennen und dadurch ein Stück Freiheit zu entdecken, um alte Kreisläufe, Wiederholungen und Fixierungen in der Beziehung zu sich selbst und zum Du zu verändern.

Diese Art Entrümpelung und Entsorgung braucht Zeit, geistige Kraft und Willensstärke. Der Lohn birgt eine positive Bewegung in der Beziehung und ist Basis für Lebendigkeit und Entfaltungsmöglichkeiten.

Veronika Graf, Dipl. Ehe-, Partner-, Familien- u Lebensberaterin

# Hallo Kinder!

Hallo du!

Ist dir schon einmal aufgefallen, dass in der Kirche, bei Gottesdiensten und religiösen Feiern Farben eine wichtige Rolle spielen? Ich möchte dir heute erklären, was es mit den **liturgischen Farben, den „Kirchenfarben“** auf sich hat.

Ich meine nicht die Farben, mit denen die Kirche ausgemalt ist, oder die Farben eines Altarbildes.

Ich denke an die Farben der Messgewänder oder der Stola, die der Herr Pfarrer trägt und an die „Gürtel“ der Ministranten.

**WEISS** steht für Festlichkeit und Licht. Weiße Gewänder werden angezogen in der Oster- oder Weihnachtszeit. **ROT** ist die Farbe des Feuers (Symbol für den Geist Gottes), des Blutes und natürlich der Liebe. Sie wird also verwendet....?



Richtig, zu Pfingsten, am Palmsonntag und am Karfreitag. **VIOLETT** als Farbe der Buße und Umkehr siehst du in der österlichen und vorweihnachtlichen Fastenzeit. **SCHWARZ** steht für Trauer und wird bei Begräbnissen verwendet. **GOLD** ist die Festlichkeit. Ein goldenes Gewand kann bei jedem feierlichen Anlass verwendet werden. Auch



**ROSA** hat eine besondere Bedeutung – du kannst rosa am 3. Advents- und am 4. Fastensonntag sehen. Rosa steht für die Freude, die Erwartung auf ein wichtiges

Fest. **GRÜN** als Farbe der Hoffnung kann an Wochentagen und Sonntagen im Jahreskreis verwendet werden.

**Vielleicht hast du ja Lust, das nächste Mal ganz genau zu schauen, welche Farbe gerade „modern“ ist!**

**Zum Anmalen** oder auch als Fensterbild gedacht – bitte deine Eltern, das Bild für dich größer zu



kopieren! Du findest es auch unter [www.kirchenweb.at!](http://www.kirchenweb.at!)

## Kleines Osterhasen- gedicht

**Unterm Baum im grünen Gras  
Sitzt ein kleiner Osterhas'!  
Putzt den Bart und spitzt das Ohr,  
Macht ein Männchen, guckt hervor.  
Springt dann fort mit einem Satz  
Und ein kleiner frecher Spatz  
Schaut jetzt nach, was denn dort sei.  
Und was ist's? Ein Osterei!  
( Volksgut )**

## ACHTUNG!



Die Jungschär sucht **Koch/ Köchin**, der/die bereit ist, uns vom 30. 7. bis am 5. 8. am Jungschärlager zu bekochen! Interessierte, kochfreudige Personen mögen sich bitte bei Stefan Weißensteiner melden!

## WANTED!

### Neue Ministranten dringend gesucht!



Die Ministrantenchefs Hermann Schönlechner und Bernhard Just sind jeden Samstag um 13 Uhr im Pfarrzentrum erreichbar und geben dir und deinen Eltern gerne Auskunft!

## Osterbastelei

Übrig gebliebene Konfettis kannst du dafür verwenden, um ein Osterei bunt zu gestalten – klebe die bunten Papiertupfen nach Lust und Laune auf ein Ei! Fertig!



*Jaudha*

# Wie wichtig ist Gebet?

Wir können den wahren Frieden nur in und mit Gott finden. Die Grundregel des Hl. Benedikt (Patron Europas) lautet: Bete und Arbeite. Dies sollte jeder Christ praktizieren. Wir sollten uns auch die Hl. Monika als Vorbild nehmen. Sie betete 33 Jahre mit Geduld und Ausdauer für die Bekehrung ihres Sohnes Augustus. Der Hl. Augustinus, Bischof und Kirchenvater, Ahnherr Europas: Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in Dir.

Wird in den Familien noch gebetet?

Die Familie ist die Kirche im kleinen. Wieviel Zeit nehmen wir uns für Gott? Jesus sagte: Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. „Glaube an Jesus, den Herrn und du wirst gerettet werden, du und dein Haus (Apg. 16, 31).“

Wenn in der Familie niemand betet, gibt es keine wahre Freude und Bestand. Es ist das persönliche sowie das gemeinschaftliche Gebet wichtig. Jesus sagte, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Das zeigt auch der Staatsvertrag und die Freiheit Österreichs durch geeintes Gebet. Pater Petrus Pavlicek rief im Jahre 1948 zum Rosenkranz-Sühnekreuzzug auf. Viele Österreicher folgten diesem Aufruf. Und Außenminister Figl sagte bei der großen Dankfeier des Rosenkranz-Sühnekreuzzuges am 10. September 1955: „Wir alle, die wir hier versammelt sind und die wir uns mit Demut, aber auch mit Stolz als gläubige Katholiken bekenne, wissen um die Macht des Gebetes.“

Papst Johannes Paul II. rief zum

Jahr des Rosenkranzes die Familien auf, ihn zu beten, es war auch sein liebstes Gebet. Eine Familie, die vereint betet, bleibt eins. Indem alle ihren Blick auf Jesus richten, werden sie fähig, sich stets aufs Neue in die Augen zu schau-



*Ort des Gebetes:  
Marienaltar in unserer Pfarrkirche*

en, miteinander zu sprechen, füreinander einzustehen, sich gegenseitig zu vergeben und in einem durch den Heiligen Geist belebten Liebesbündnis wieder neu zu beginnen.

Betrachten wir das Leben Papst Johannes Paul II. Er hatte einen Glauben, wie Petrus der Fels, einen Eifer wie Paulus und sein aufgeopfertes Leiden war auch Gebet. Ich glaube, heute leiden viele Menschen für andere und ergänzen das Leiden Christi für andere.

Warum heute soviel Not und Elend – Krankheiten, Naturkatastrophen und Kriege? Weil der Mensch heute Gott nicht mehr auf den ersten Platz stellt!

Beten ist der Vollzug von dem, was ich glaube. Beten ist auch ein Reden mit Gott. Die Hl. Theresia von Lisieux bezeichnet das Beten als einen „Aufschwung des Herzens“. Wie betet man christlich richtig? Zum Vater, in Christus durch den Heiligen Geist oder: „Gegrüßet seist du Maria“; so wie sie glaubte, sollen auch wir glauben. Das gilt für die Heilige Messe. Sie kann mit einem Berg und das Gebet als ein Zugang zum Gipfel verglichen werden. Als Grundlage oder Hinführung zu dieser Höchstform des Gebetes – der Eucharistie am Sonntag – ist das tägliche Gebet etwas ganz Wichtiges. Man sollte mit wenig beginnen: Morgen- und Abendgebet oder den Engel des Herrn.

Zum nächsten Schritt rief uns Papst Benedikt XVI. vergangenes Jahr beim XX. Weltjugendtag in Köln auf. Zur Anbetung Jesu Christi im Allerheiligsten. Nehmen wir uns in dieser hektischen und lärmenden Welt noch Zeit, in die Stille zu gehen um vor unserem Herrn innezuhalten, auszuruhen, zu bitten und zu danken? Wenigstens eine Viertelstunde. Jesus wartet auf uns, denn er sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Wir sitzen alle in einem Schiff, im Schiff der Weltkirche, das der Papst lenkt, im Vertrauen auf die Hilfe Jesu, des Heiligen Geistes und Mariens Fürbittmacht.

Herbert Buchmaisser

# Gelungener Firmstart

Am 4. März fiel der Startschuss für die Firmvorbereitung 2006. 47 Mädchen und Burschen haben sich für diese bewusste und intensive Firmvorbereitung entschieden. Die FirmkandidatenInnen konnten im



in Linz und natürlich die **Pfarrfirmung am 18 Juni 2006 mit Prälat Mag. Maximilian Mittendorfer** sein.

Ein herzliches Dankeschön gilt schon jetzt den FirmbegleiterInnen, welche sich bereit erklärt haben, die Jugendlichen auf diesen Weg zu begleiten.



Höhepunkte dieser Firmvorbereitung werden das Firmwochenende, der Tag der Firmlinge

Im Namen aller FirmbegleiterInnen  
Anita Staudinger, Jugendleiterin



Vorfeld zwischen 5 verschiedenen Projekten wählen und werden sich in den nächsten Wochen in diesen Projektgruppen noch näher damit auseinandersetzen.



**Notbremse.**  
Caritas Haussammlung 2006.

Weltweit mehr als 50.000 Menschen leben in Österreich in Armut. Über 150.000 sind bereits von Armut bedroht. Tausende von Frauen kommen zur Caritas. In diesem, aber auch in anderen Arbeitsbereichen, z.B. in der Arbeit für alle Menschen und Familien geht es um eine wichtige Chance, das Leben wieder in den Griff zu bekommen. Wenn die Caritas noch rechtzeitig die Notbremse ziehen kann! Ihre Spende bei der Haussammlung 2006 hilft den Menschen, die unsere Hilfe brauchen.  
Hier in Oberösterreich.

Seit 60 Jahren für Menschen in Oberösterreich.  
[www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)

Caritas  
in Oberösterreich

Die Haussammlung 2006 der Caritas hat bereits begonnen. Nicht alle Haushalte können heuer persönlich besucht werden, da die fleissigste Sammlerin der letzten Jahre, Frau Hilde Grasegger, aus gesundheitlichen Gründen ausfällt.

Damit alle Menschen unserer Pfarre auch heuer wieder die Ziele der Caritas OÖ durch ihre Spende unterstützen können, liegt diesem Pfarrblatt in den entsprechenden Gebieten ein Zahlschein bei.

Herzliches „vergelt's Gott“ für ihr Verständnis und ihre großzügige Unterstützung!



<b>Taufen</b>	<b>12.11.2005</b> <b>Julia Krenn</b> <b>Neudorf</b>	<b>12.11.2005</b> <b>Michaela</b> <b>Krenn</b> <b>Neudorf</b>	<b>4.12.2005</b> <b>Niklas</b> <b>Hörmann</b> <b>Freystraße</b>	<p>Impressum: "Pfarrblatt für Weyer"</p> <p>Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;</p> <p>Für den Inhalt verantwortlich: Josef Almer, Hans Haas, Annemarie Klammer, Karl Kößler, Bernhard Krenn, Ernst Kupfer;</p> <p>Layout: Hans Haas</p> <p>Alle: Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer;</p> <p>Druck: Ahamer GmbH., 3335 Weyer;</p> <p>Titelfoto: Hans Haas</p> <p>Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel muss sich nicht mit der Meinung des Redaktionsteams decken.</p> <p>Katholische Kirche in Oberösterreich</p>
	<b>12.2.2006</b> <b>Adrian Rittler</b> <b>Oberer</b> <b>Kirchenweg</b>	<b>12.2.2006</b> <b>Nicole</b> <b>Brandstetter</b> <b>Pichl</b>	<b>18.3.2006</b> <b>Sebastian</b> <b>Prüller</b> <b>Mühlein</b>	



## nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Haben Sie diesen Begriff in den letzten Tagen oder Wochen einmal gelesen oder gehört? Haben Sie kurz einmal nachdenken müssen: Esse ich jetzt im Auto statt der Wurstsemmel ein Knäckebrot oder wie? Und dann kam die Erleuchtung: Ich faste, indem ich meinen eigenen Umgang mit dem Auto und der Mobilität bewusst wahrnehme, einmal hinterfrage und vielleicht auch ändere.

Autofasten ist eine Einladung der Katholischen Kirche und der Evangelischen Kirche A.B., in der Fastenzeit das eigene Mobilitätsverhalten auf seine Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen. Wie viel Auto vertragen Erde und Luft

noch, vertragen wir Menschen noch?

Was passiert, wenn alle so viel Auto fahren wie ich? Wäre der Weg zur Arbeit auch und vielleicht sogar

---

### **Autofasten – Heilsam in Bewegung kommen**

---

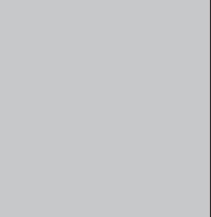
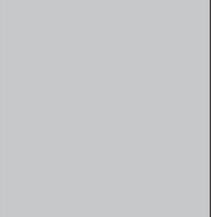
schöner mit dem Fahrrad zurückzulegen? Oder täte der Schulweg auf „Schuster's Rappen“ nicht möglicherweise den Kindern sogar gut? Ist der Zug wirklich so teuer wie ich vermute? Und ermöglicht z.B. der Kirchgang nicht wertvolle Kontak-

te, die mir im Auto sitzend entgegen?

Der sparsame Umgang mit dem Auto bedeutet, der Umwelt etwas Gutes getan zu haben. Doch er bringt auch das Wissen, an die eigene Gesundheit (Bewegung in frischer Luft, Verbrauch von einigen zusätzlichen Kalorien, weniger Feinstaubbelastung ...) und damit auch an die Gesundheit unserer Kinder gedacht zu haben. Nicht zu unterschätzen sind auch die Einsparungen der Benzinkosten.

Ich lade Sie sehr herzlich ein, dass Sie diese Fragen einmal für sich persönlich überlegen – in der Fastenzeit und darüber hinaus.



<p><b>Begräbnisse</b></p>	<p>12.11.2005 Hubert Dworschak (84) Freystraße</p>		<p>14.11.2005 Rosalie Seifert (88) Schmeidlstraße</p>		<p>16.11.2005 Maximilian Mösengruber (72) Anger</p>
<p>18.11.2005 Rosa Stolz (78) Wittbergau</p>		<p>1.12.2005 Siegfried Egger (78) Unterer Markt</p>		<p>6.12.2005 Karl Großmann (67) Mühlein</p>	
	<p>16.12.2005 Margarethe Pallnstorfer (84) Unterer Markt</p>		<p>19.12.2005 Juliane Klammer (87) Platzergasse</p>		<p>22.12.2005 Franz Käfer (84) Neudorf</p>
<p>30.12.2005 Hildegard Wegscheider (74) Au</p>		<p>4.1.2006 Anita Krenn (66) Anger</p>		<p>19.1.2006 Johann Weber (96) Schmeidlstraße</p>	
	<p>26.1.2006 Walpurga Meissl (84) Bahnpromenade</p>		<p>28.1.2006 Hermine Jobst (70) Waidhofnerstr.</p>		<p>1.2.2006 Elisabeth Tiefenbacher (86) Mühlein</p>
<p>8.2.2006 Franziska Garstenauer (96) Au</p>		<p>15.2.2006 Engelbert Gartlehner (95) Au</p>		<p>18.2.2006 Johann Tiefenbacher (71) Mühlein</p>	
					



# Gottesdienste in der Osterzeit

## Bußgottesdienst

Freitag, 7.4., 19.00 in der Marktkapelle

ben unseres Herrn Jesus Christus in der Pfarrkirche

## Ostermontag

8.30 Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche

10.30 Gottesdienst in der Marktkapelle

## Palmsonntag

8.30 Versammeln am Marktplatz, Segnung der Palmzweige und Prozession zum Pfarrgottesdienst



## Karsamstag

21.00 Feier der Auferstehung unseres Herrn (bitte Kerzen mitnehmen; Speisenweihe)

## Gottesdienste im Altenheim

Gründonnerstag:

14.30 Hl. Messe

Karfreitag:

14.30 Wortgottesfeier

Karsamstag:

14.30 Wortgottesfeier

## Ostersonntag

8.30 Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche

Ostersonntag:

9.30 Wortgottesfeier

## Gründonnerstag

20.00 Abendmahlfeier; anschließend Anbetung

10.30 Gottesdienst in der Marktkapelle (jeweils mit Speisenweihe)

## Beichtgelegenheit

Marktkapelle: Mittwoch, 23.3., ab 18.00 und nach der Abendmesse  
Pfarrkirche: Gründonnerstag, 18.30 – 19.30 und Karsamstag, 19.00 – 20.30

## Karfreitag

15.00 Feier vom Leiden und Ster-

## Schwarzes Brett

### Für www-Freaks:

Weitere Informationen gibt's im Internet unter [www.pfarre-weyer.com](http://www.pfarre-weyer.com)

### Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Mo., Do., Fr. 8.00 - 10.00 Uhr  
Di. 16.00 - 18.00 Uhr

### Jungscharmesse

am 21.5. um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche!

### Pfarrflohmarkt am 12. und 13. Mai

(Reinerlös für die Renovierung der Pfarrkirche!)

Flohmarktfähige Gegenstände bitte ab sofort im Pfarrzentrum abgeben!

**Wir wünschen Ihnen, dass die Kraft der Auferstehung zu Ostern spürbar wird!**